

Abb. 44: Seelenscheibe mit Reparaturen (Baule)

Durchmesser 9,8 cm

85,0 Gr.

Auf den ersten Blick unterscheidet sich die Scheibe – abgesehen vom Ornament – nicht von derjenigen der **Abb. 41**. Sie zeigt jedoch in grösseren Arealen Reparaturen, welche Maschen betreffen, die vermutlich beim Giessen nicht richtig gefüllt worden waren. Der Grund für die mangelnde Füllung könnte der quer verlaufende Riss im Tonmantel gewesen sein, durch den beim Guss ein Teil der Metallschmelze verloren ging. Infolge des resultierenden Druckabfalls im Gitterwerk konnte dann die einflussende Schmelze den hohen Widerstand in den hauchdünnen Hohlräumen der Maschen nicht mehr überwinden und letztere blieben deshalb leer¹.



¹ Eine weitere Scheibe mit ähnlicher Ornamentik (aus dem gleichen Atelier?) ist im Katalog der Glassell-Collection abgebildet auf Abb. 5.2, Seite 116 (The Museum of Fine Arts, Houston, 2002). Auf dieser wurden die Lücken zwischen den Fäden nicht repariert, sodass in einem Teil der Scheibe das Fadenmuster als delikates Gitterornament hervortritt

a. Der normale Aspekt der Vorderfläche beweist die hohe Geschicklichkeit des Giessers, der die Reparaturen ausgeführt hatte.



b. Auf der Rückseite hingegen erkennt man die Reparaturen dort, wo das Gitterwerk verwischt wurde.



c. In den reparierten Arealen ist das Gitterwerk leicht verwaschen und die Oberflächentextur in den Maschen grobkörnig. Der unregelmässige Wulst ist die Folge eines Risses im Tonmantel.



d Details der Reparaturen auf der Rückseite.